

Software für Tausende Flugzeuge

Eine Basler Firma entwickelte das führende Programm für Regionalfluggesellschaften

Von Andreas Schwander

Basel. Ein Flugzeug das fliegt, besteht unter anderem aus einer Masse von Daten, früher auf Papier, heute auf elektronischen Datenträgern. Und diese Datenlawine wird immer grösser, je älter das Flugzeug wird. Bei einer älteren Maschine würde die Datenmenge ein ganzes Büchergestell vom Boden bis zur Decke füllen, denn in der Fliegerei muss jedes Ersatzteil, jede Reparatur «back to birth» (zurück zur Geburt) nachvollziehbar sein, sonst darf das Flugzeug nicht fliegen.

Ende der 80er-Jahre kämpfte auch die Basler Regionalfluggesellschaft Crossair mit der Vielfalt der Daten, die kontrolliert werden mussten. In der sich damals erst entwickelnden Softwarebranche gab es allerdings kein System, das auf die Bedürfnisse einer regionalen Fluggesellschaft zugeschnitten war. Es gab lediglich Systeme, welche für grossen Fluggesellschaften wie Lufthansa oder United Airlines entwickelt worden waren. Diese waren zu schwerfällig, teuer und unpassend für die kleine Crossair. Schliesslich bekam 1989 die Informatikabteilung einen alten Computer aus der Finanzabteilung, einen jungen Mitarbeiter und den Auftrag, «etwas zu machen».

Amos setzte sich durch

Der junge Mitarbeiter, Ronald Schäuuffele, ist mittlerweile Chef eines Unternehmens. Das «etwas Gemachte» hat heute über 100 Mitarbeiter und betreut Tausende von Flugzeugen in der ganzen Welt.

Die Firma heisst heute Swiss Aviation Software (SAS), und ihr Produkt nennt sich Amos. Sie ist inzwischen eine der grössten Softwarefirmen auf dem Platz Basel und ist kontinuierlich am Wachsen.

Dies war nicht der ursprüngliche Plan. Das anfänglich kleine Amos-Team schaffte es, innerhalb kurzer Zeit ein Produkt zu entwickeln, das die Bedürfnisse von Crossair abdeckte. Ein Nachbar in Zürich erfuhr davon. Die Basis der Schweizerischen Rettungsflugwacht (Rega) fand mit Amos ein geeignetes System für den Unterhalt ihrer Helikopter und ihre Ambulanz-Jets, und so unterschrieb im Jahr 1992 – mehr oder weniger zufällig – der erste Amos-Kunde. Aufgrund immer schärferer Vorschriften und schwindender Gewinn-

margen bei Fluggesellschaften gewannen Software-Systeme im Bereich Flugzeugwartung zunehmend an Bedeutung. Es sprach sich mit der Zeit herum, dass sich mit der Software der Crossair beim Unterhalt der Flugzeuge, einem der grössten Kostenblöcke jeder Fluggesellschaft, massiv Geld sparen lässt. Durch die Software-technische Überwachung und Planung der Ersatzteilbewirtschaftung, der Dokumentation von technischen Problemen und der präventiven Wartung von Flugzeugen konnte man jedoch nicht nur Kosten sparen, sondern hatte auch ein Instrument zur besseren Kontrolle aller Abläufe.

So wurde Amos nach und nach zu einem kleinen, aber lukrativen Nebengeschäft der Crossair – bis zum Zusammenbruch der Swissair. Als damals die Crossair Hals über Kopf in die Swiss umgebaut wurde, besann man sich auf das Kerngeschäft und schuf für die Amos-Truppe einen eigenen Firmenrahmen. Mit der Gründung der Swiss Aviation Software im Jahr 2004 als hundertprozentige Tochter der Swiss wurde die neu gegründete Firma mit zwei wesent-



Alles gespeichert. In der Fliegerei müssen jedes Ersatzteil und jede Reparatur nachvollziehbar sein. Foto Keystone

lichen Vorteilen ausgestattet: Auf der einen Seite blieb die Nähe zu einer Fluggesellschaft bestehen, auf der anderen Seite hatte man genug Neutralität und Eigenständigkeit, um sich an Kunden weltweit zu richten.

Noch kein Kunde abgesprungen
Heute hat sich die Mitarbeiterzahl seit Firmengründung verdreifacht und 17 verschiedene Nationalitäten sind im Amos-Team vertreten. Jährlich werden 10 bis 15 neue Kunden in den Amos-Kundenkreis aufgenommen, wobei das Produkt inzwischen weit über Europa hinaus an Bedeutung gewonnen hat. Zu den Kunden zählen heute neben der Swiss, unter anderem die Austrian Airlines-Gruppe, Easy Jet, Ryanair, Alitalia, die brasilianische Fluggesellschaft GOL, die Saudi Arabian Airlines, die weltweit operierende Helikopterfirma Heli-One und die russische Transaero – und noch immer die Rega. 113 Fluggesellschaften, Wartungsgesellschaften und Flugzeugbetreiberfirmen sind es inzwischen mit Tausenden von Flugzeugen, die sich täglich auf Amos verlassen. Und die Firma

ist besonders stolz darauf, dass in nun mehr als 20 Jahren noch nie ein Kunde von Amos abgesprungen ist.

Amos platziert sich in einem Nischenmarkt, in dem das System aufgrund des Komplexitätsanspruches an die Software nur wenige Konkurrenten hat. Gerade in jüngerer Vergangenheit hat die Anzahl der Anfragen aus Asien, Australien, Nord- und Südamerika stark zugenommen. In Europa ist Amos unumstritten die am meisten gekaufte Software im Bereich Flugzeugwartung. Um die wachsende Zahl an Kunden zu betreuen, wächst die Firma nicht nur in Basel, sondern hat auch Servicezentren in Miami und in Singapur.

Eine Auslagerung der Firma in Länder, in denen Programmierer billiger und Währungskurse günstiger sind, kommt für Ronald Schäuuffele Scherer nicht infrage. «Das spezifische, und über Jahrzehnte gewachsene Know-how in der Flugzeugwartung und Programmierung, das unsere Mitarbeiter hier in Basel haben, kann man nicht an einen anderen Ort verlegen.» SAS und Amos werden Basel erhalten bleiben.



Ronald Schäuuffele Scherer.